2. *O. stachyoides* Koch steht zwar dem *O. narbonense* sehr nahe, unterscheidet sich jedoch durch einen eigenen Habitus, durch die ungemein spitzen Deckblätter, der lockeren Traube, deren Blüthenstiele zuletzt fast gleich lang sind und durch schmälere, aufrechte nicht flatternde und nicht zurückgekrümmte Blätter.
3. *O. brevistylum* mihi, unterscheidet sich von den vorstehenden Arten constant durch einen sehr kleinen höchstens 1''' langen Griffel bei den fertilen Blüthen, (bei *O. sulfureum* misst er nahe 3''' bei *stachyoides* und *narbonense* wenigstens 2''', d. h. im lebenden Zustande), durch den pyramidenförmigen Blüthenstand und durch die noch einmal so grosse ovale (nicht kreiselförmige wie Neilreich beschreibt) Kapsel, deren Längendurchmesser beinahe noch einmal so lang als der Breitendurchmesser ist.

16. *Dianthus Armeriastrum.*

Bei der Beschreibung dieser Art in Nr. 10. Jahrgang 1858. dieser Zeitschrift konnte ich aus Mangel an authentischen Exemplaren von *D. Pseudo-armeria* M B. nicht genau die Merkmale angeben, wodurch sich meine Pflanze von der kaukasischen unterscheide. Mein hochgeschätzter Freund Dr. Lagger in Freiburg war jedoch so gütig, mir hierüber Folgendes mitzutheilen: „Sie fragen mich, was Herr Reuter über Ihren *D. Armeriastrum* bemerkt habe? Herr Reuter hat mir nicht den geringsten Zweifel über Ihre Prachtpflanze kund gethan. Sie ist gewiss von *D. Pseudo-armeria* M B. verschieden. Ich besitze in meinem Herbar ein authentisches Exemplar aus dem Kaukasus durch Herrn Hohenacker. Dieselbe ist nicht ästig, hat die Blüthenköpfchen sehr gedrängt und um das 3-fache zahlreicher, der Limbus der Blumenblätter ist kleiner und blässer, die Kelche und Kelchzähne sind kürzer, fast weiss, wo dieselben bei Ihrer Pflanze länger, braunröthlich und mehr grünlich sind. —

Perjamos, im April 1859.

Eine Krankheit des Oelbaumes.

Von G. v. Niessl.

Durch die Redaktion dieses Blattes erhielt ich mehrere Blätter und Aestchen von *Olea europaea*, welche mit einem schwarzen fast glänzenden Ueberzuge behaftet waren. Herr X. Landerer, welcher dieselben einsendete, schreibt darüber, dass auf diese Weise die Oelpflanzungen um Athen angegriffen werden, und die Früchte abfallen. Hiedurch ist also den vielen bekannten Krankheiten von wichtigen Nutzpflanzen leider wieder eine neue angereiht. Die Untersuchung dieses Parasiten ergab, dass es ein Pilz sei, welcher der *Torula Fumago* Cheval. fl. par. (*Cladosporium Fumago* Link. *Fumago vagans* Pers.) sehr nahe steht. Von meiner anfänglichen Ansicht

ihn als spec. nova zu publiciren, bin ich nach längeren Untersuchungen einstweilen abgekommen, obwohl es sich durch Manches von den gewöhnlichen Formen des oben genannten Pilzes unterscheidet z. B. durch die Länge der Sporenketten (zu 20—40 Sporen) und die Vergänglichkeit der Trägerflocke.

Bekanntlich ist *Torula Fumago* Chv. einer der gemeinsten Pilze, und es würde dessen Auftreten auf *Olea europaea*, abgesehen von der Formverschiedenheit kaum zu erwähnen sein, wenn nicht einerseits dessen Gefährlichkeit, andererseits sein, gewissermassen epidemisches Auftreten zu würdigen wäre. Dergleichen gibt einem sonst gemeinen Pilze ein erhöhtes Interesse. So überzieht *Dothidea Ulmi* alljährlich die strauchigen Ulmen am Rande der Laaer Remisen und verkümmert ihre Blätter, und nach einer mündlichen Mittheilung des Hrn. Sectionsrathes R. v. Heufler wird *Fraxinus Ornus* in ganzen Beständen von *Erysibe lenticularis* überfallen, wodurch die Blätter weiss gefärbt erscheinen.

Welche Mittel anzuwenden seien, um das Befallen der Oelbäume von dem Pilze zu bewahren, ist schwer im Vorhinein zu bestimmen. Vielleicht bewährt sich hier auch eines jener Mittel, welche gegen *Oidium Tuckerii* angewendet werden. Obwohl sie als so ziemlich bekannt vorausgesetzt werden können, scheint es doch nicht unzweckmässig, diejenigen zu reproduciren, welche mir die zweckmässigsten auch dort anzuwenden scheinen. So hat man z. B. aus, dem Umstande, dass die an Kalkstrassen liegenden Weingärtene deren Stöcke mit Kalkstaub überzogen waren, geschlossen, dass dir Bestaubung mit Kalkpulver oder Bespritzung mit Kalkwasser zu Abhaltung des Pilzes wirksam sein könnte. Ebenso ist die wirksame Anwendung des Leimwassers bekannt, und diese beiden Mittel möchte ich daher einstweilen empfehlen, obwohl man wegen der ganz verschiedenen Art der Bildung des Pilzes nicht im Voraus mit viel Gewissheit ein sicheres Resultat erwarten darf.

Schliesslich, nachdem ich den praktischen Theil erörtert habe, möge mir noch eine wissenschaftliche Declaration erlaubt sein. Dass ich von der neueren Bezeichnung *Cladosporium Fumago* Link., dem Fries gefolgt ist, wieder auf die ältere des französischen Autors zurückgegangen bin, ist die Folge einer langen und sorgfältigen Untersuchung des Oelpilzes sowohl, als auch der unter dem Namen *Cladosporium Fumago* Link. mir vorliegenden Formen. Ich erlaube mir nur in grösster Kürze das Resultat derselben anzugeben: *Cladosporium* schnürt bekanntlich Sporen ab, während *Torula* sie ansetzt, d. h. die Vermehrung oder wenn man will, das Fortwachsen der Sporenketten geschieht bei *Torula* an den Enden der Fäden, bei *Cladosporium* aber an der Basis durch Abschnürung von Sporen. (Analog dem exogen und endogen der Phanerogamen). Durch diese Art der Vermehrung erhalten die *Torula*-Fäden eine charakteristische Gestalt, indem die Sporen von beiden Seiten einer Mittelspore sich verjüngen. Wenn aber die Sporenkette des *Cladosporium* Link. sich von der Trägerflocke abgelöst hat, so stellt sie auch einen *Torula*-

Faden dar, und nach meiner Untersuchung steht es fest, dass noch an manchen mir vorliegenden Formen des benannten *Cladosporium* schon nach der Lostrennung ein Fortwachsen im Sinne des *Torula*-Typus, also exogen stattfindet. Wie wäre es sonst möglich, ästige Sporenketten bei diesem *Cl. Fumago* zu finden, was ich doch vielfach beobachtete? — Ich kann mich hier in keine weitere Erörterung dieses interessanten Gegenstandes einlassen, da sie dem Zwecke dieses Aufsatzes ferne stehen würde. Entschieden ist es aber, dass Formen des Link'schen *Cl. Fumago* vorkommen, die entschieden zu *Torula* gestellt werden müssen, wesshalb ich dem älteren Autor auch beipflichten muss. Ich hoffe in einer späteren Arbeit mich über *Cladosporium* überhaupt und deren höchst schwankende Unterscheidungsmerkmale auszusprechen, und schliesse mit der Bitte, um Unterstützung von Seite der Mycologen durch Zusendung von Material. Sehr freuen würde es mich auch, eine Beleuchtung desselben Gegenstandes von anderer Seite her in diesen Blättern zu finden.

Brünn, am 19. April 1859.

Botanische Findlinge.

Eine Reihe von Betrachtungen über chorographisch und floristisch fremdartige Localitäten

Von J. J. Breitenlohner.

Es ist eine allbekannte Thatsache, dass gewisse Orte, historisch oder geographisch ausgezeichnet, beispielsweise ein früherer Kriegsschauplatz, eine Ruine, ein Wasserfall, der Eingang in eine Höhle und so viele andere Objecte immer etwas Apartes in ihrer Flora haben. Eine fast allgemeine Erscheinung ist es ferner, dass beinahe in jedem, noch so willkürlich abgegrenzten Bezirke Stätten vorfindig sind, die aus was immer für Ursachen die eine oder die andere Pflanzenart ausschliesslich für sich vindiciren. Jede Special-Flora hat für beide Fälle der Belege mehrere nachzuweisen.

Am Fusse der Alpen endlich oder in ihrer Nachbarschaft wird sich nun der Novize wundern, auf Pflanzenformen zu stossen, die, offenbar ihren höhern Wohnsitzen entführt, bei zusagenden Bedingungen ein gleiches oft noch üppigeres Gedeihen finden. Befremdet es in den erstern zwei Fällen nicht selten auch den Kennerblick, begegnet Letzteres, nämlich das Vorkommen alpiner Gewächse in der Thaltiefe, ja selbst durch die Alpenbäche in entferntere Wassergebiete geschleppt, den Sachkundigen nicht als unvorbereitet oder neu; nach kurzer Orientirung ist meist das Vehikel gefunden, das den wanderlustigen Alpenbewohnern den Weg vorzeichnete, ja erfahrungsgemäss sucht man absichtlich an diesen Stätten nach derlei scheinbaren Wiedersprüchen, man sähe sogar die Abwesenheit dieser Verhältnisse als eine Anomalie an, so häufig und allgemein ist ihre Erscheinung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): Niessl von Mayendorf Gustav

Artikel/Article: Eine Krankheit des Oelbaumes. 188-190